

Streuobst-Info

Rundbrief der ARGE Streuobst

1/2007

Editorial

April 2007

Es gibt nichts Schöneres als einen blühenden Streuobstgarten: zartes Pfirsichrosa, weiße Zwetschkenwölkchen, rot spitzen Apfelzweige.

Da fällt es schwer im Büro zu sitzen und Streuobst-Info zu schreiben – oder zu lesen.

Sie speichern diese Ausgabe daher am besten auf Ihr Notebook und setzen sich damit unter einen blühenden Obstbaum und beginnen erst dann zu lesen.

(Christian Holler)



Aus dem Inhalt

Laufende Aktivitäten und Projekte

- Bericht NABU Streuobst-Vermarkter-Tagung / Fuldaer Erklärung zum Streuobstbau ➡
- Altbaumpflege in Niederösterreich geförderte ➡
- NABU Kurz-Info Streuobstbau ➡
- Mostkosten in Oberösterreich ➡
- Landesprämierung Kärnten 2007 ➡

Kurzmeldungen / Rezensionen / Neue Obstprodukte

- Die Mostbirnen – Ergänzungsband Sortenraritäten ➡
- Nisthilfen-Aktion des Österreichischen Naturschutzbundes ➡
- MostBirnHaus Ardagger, NÖ ➡
- Feuerbrandtoleranten Sorten – Erfahrungen aus OÖ ➡

Termine und Veranstaltungen

- Mai - Sept.07: Kurse der OVA Kärnten / St. Andrä, Lavanttal ➡
- 05.-06.05.07: Int. Fachmesse für bäuerliche Obstverarbeiter/ St. Paul, Lavanttal ➡
- Jun./Jul./Aug. 07: Beerenraritäten-Führungen, Arche Noah, Schiltern / NÖ ➡
- 21.-22.06.07 ÖNB - Artenschutzkongress, St. Virgil / Salzburg ➡
- 28.-29.06.07 Tagung Biodiversität in Österreich: Beitrag der Land- und Forstwirtschaft, Raumberg-Gumpenstein / Stmk ➡
- 04.-05.08.07: Sommerschnittkurs, Arche Noah, Schiltern / NÖ ➡
- 13.-15.09.07: EurSafe Tagung: Sustainable Food Production and Ethics, Wien ➡
- Sept./Okt. 07: Weingarten Vielfalt als Erlebnis, Arche Noah, Schiltern / NÖ ➡
- 29.09.07: Europäischer Tag der Agro-Biodiversität ➡
- 29.-30.09.07: Apfelfest St. Georgen, Lavanttal / Kärnten ➡
- Okt. 07: Themenführungen Alte Obstsorten, Arche Noah, Schiltern / NÖ ➡
- 13.-21.10.07: Europom 2007 in Luxemburg ➡
- 26.10.07: NÖ Obstbaumtag 2007 im Yspertal / NÖ ➡
- 10.-11.11.07: Internationales Pomologentreffen / Forum Alpach / Tirol ➡

Bericht zur NABU Streuobst-Vermarkter-Tagung in Fulda

Im März fand in Fulda die bundesweite Streuobst-Vermarkter-Tagung des NABU unter dem Titel „Saft, Sorten, Szenarien – Zukunft des Streuobstbaus in Mitteleuropa“ statt. Über hundert Personen, überwiegend aus Deutschland, nahmen an der Tagung teil. Der Schwerpunkt der Referate lagen in den Bereichen Perspektiven des Streuobstbaues national und international, Vermarktung sowie Gesundheit und Inhaltsstoffe. Die letzteren Beiträge stellten unter Beweis, dass Streuobst deutliche Vorteile anbieten kann was Inhaltsstoffe und Gesundheit angeht. Diese Aspekte müssen künftig vermehrt in der Forschung bearbeitet werden und verstärkt den KonsumentInnen bewusst gemacht werden.

Die Internationalen Referate zeigten einmal mehr, dass viele Problemfelder ähnlich gelagert sind, es jedoch auch nationale Spezifika gibt (vor allem im Bereich des rechtlichen Rahmens und der Förderkulissen). Während aus Luxemburg und der Schweiz über weitgehend vertrautes berichtet wurde, brachte das Referat über England einige für Mitteleuropa ungewöhnliche Aspekte zu Tage, u.a. wurden Haselnuss-Wiesen als Sonderform des Streuobstbaues vorgestellt. Beeindruckend war die Vielfalt der vertretenen regionalen Aufpreisvermarktungsinitiativen mit ihren Produkten. Der Trend geht hier verstärkt vom reinen Apfelsaft hin zu Mischsäften (z.B. Apfel-Kirsch, Apfel-Zwetschke, aber auch Mischsäfte mit Mango und Maracuja aus fairem Handel). Die Rhöner Streuobst-Vermarktungspioniere Harald Elm und Jürgen Krenzer stellten darüber hinaus eine breite Palette von Produkten vor, die vom Apfelschaumwein, über Saft-Most-Verschnittgetränke, bis hin zum Apfelbier reichten. Hier zeigt sich deutlich, dass das Feld der Verarbeitungsprodukte noch lange nicht erschöpft ist, es bedarf nur guter Ideen, Geschick im Marketing und großer Beharrlichkeit.

Für uns in Österreich kann nach wie vor das Deutsche Modell der regionalen Aufpreisinitiativen ein großes Vorbild sein, wird doch damit auch dem „anonymen Streuobstproduzenten“, der selbst keine Initiative in der Vermarktung setzen kann (oder will), eine Möglichkeit eröffnet, seine Rohware zu einem gerechten Preis zu vermarkten.

Deutlich wurde in den Diskussionen, dass auch in Deutschland der Streuobstbau ein heterogenes Bild bietet, mit unterschiedlichen regionalen Strukturen (z.B. Sonderformen wie Kirschbäume auf Ackerflächen in Franken) und auch unterschiedlichen Lösungsansätzen. In der Abschlusserklärung wurde versucht auf Basis der unterschiedlichen Ansätze einen gemeinsamen Nenner zu finden – dies ist auch gut gelungen (siehe folgende Erklärung). (C. Holler)

Fuldaer Erklärung zum Streuobstbau

Die über 100 Teilnehmerinnen und Teilnehmer des dritten bundesweiten Treffens der Streuobst-Aufpreisvermarkter in Fulda mit internationaler Beteiligung vom 9.-11.3.2007 stellen fest:



Mit über 5.000 Tier- und Pflanzenarten sowie mindestens 3.000 Obstsorten allein in Deutschland stellen Streuobstbestände einen Lebensraum mit herausragender biologischer Vielfalt in ganz Europa dar. Ähnlich den Dehesas auf der iberischen Halbinsel sowie den Olivenhainen im gesamten mediterranen Raum gehören sie zu den agroforstwirtschaftlichen Ökosystemen, die auch für Landschaftsbild, Kultur, Erholung und Tourismus hohe und zunehmende Bedeutung besitzen.

Die Streuobst-Aufpreisvermarktung ist eines der erfolgreichsten Modelle einer Kooperation von Naturschutz und Landwirtschaft in Deutschland und darüber hinaus: An über 120 Orten oder Regionen in Deutschland, zunehmend auch in Luxemburg, Österreich und der Schweiz werden so betriebswirtschaftliche Interessen und Naturschutzkriterien erfolgreich verknüpft. Das bedeutet faire Preise nicht nur für Projekte in aller Welt, sondern auch für die Landwirte bei uns.

In Kooperation mit vielen Keltereien erzielen die getrennt erfassten, verwerteten und vermarkteten Streuobstprodukte in Deutschland einen Marktwert von weit über 20 Millionen Euro bei stark steigender Tendenz.

Die Premiumqualität der Streuobstprodukte spielt für das gute Image, als Grundlage für ein erfolgreiches Marketing und als Grundlage für faire Preise für die Streuobstbewirtschaftler eine große Rolle. Sie soll künftig noch mehr an Bedeutung gewinnen.

Vor diesem Hintergrund fordern wir gemeinsam:

Generell soll die öffentliche Hand Forschung, Beratung, Aus- und Fortbildung, Anbau- und Vermarktungsförderung und Werbung im Obstbau bevorzugt auf den Streuobstbau ausrichten. Im einzelnen fordern wir zur Unterstützung unserer marktwirtschaftlichen Aktivitäten und zur Honorierung der dem Gemeinwohl dienenden Leistungen

- (1) den Verzicht auf Gentechnik im Obstbau,
- (2) die Abschaffung der Kriterien für „Form“, „Farbe“ und „Größe“ aus den EU-Handelsklassen für Obst,
- (3) die Einhaltung des kleinsten gemeinsamen Nenners der Aufpreisvermarkter schon seit dem 1. bundesweiten Treffen 1996 bezüglich der Streuobststandards auch bei Anträgen für EU-Herkunftsschutz als geschützte Ursprungsbezeichnung (g.U.), geschützte geographische Angabe (g.g.A.) und garantiert traditionelle Spezialität (g.t.S.) und damit für eine weltweite Bewerbung mit den dazugehörigen EU-Herkunftszeichen: 100% Hochstamm auf Sämlingsunterlage, kein Einsatz chemisch-synthetischer Behandlungsmittel,
- (4) die Förderung des Streuobstbaus (Hochstamm-Obstbau bzw. landschaftsprägender Extensiv-Obstbau ohne Einsatz chemisch-synthetischer Behandlungsmittel, mit Nachpflanz- und Pflegegebot) im Rahmen der EU-Agrarumweltprogramme mit mindestens 500 €/ha, sowie einen finanziellen Rahmen, der Neuanträge während der gesamten Vertragslaufzeit ermöglicht,
- (5) im Hinblick auf die europaweite Verantwortung der Bundesrepublik Deutschland für das Ökosystem Streuobstwiese die Einrichtung eines eigenen internationalen Kompetenzzentrums oder Institutes für Streuobstbau unter Beteiligung der Umwelt- und Landwirtschaftsverbände beim Bundesamt für Naturschutz noch vor der weltweiten Konferenz zur Biologischen Vielfalt 2008 in Bonn,
- (6) eine staatlich koordinierte und unterstützte fachlich fundierte Bestandsaufnahme von Obstarten und Obstsorten als essentielle Grundlage für Maßnahmen zur Erhaltung der Biodiversität,
- (7) den gesetzlichen Schutz der Streuobstbestände über die Biotopschutzregelung der Bundesländer zu verankern (dies ist bereits in Brandenburg, Hessen, Sachsen, Sachsen-Anhalt und Thüringen im Grundsatz realisiert, wenn auch nicht immer vorbildlich),
- (8) die Genehmigung von Ausgleichsmaßnahmen durch die Anlage von Streuobstwiesen nur dann, wenn der Eingreifer zusammen mit der Finanzierung einer qualifizierten Pflanzung auch die Finanzierung der qualifizierten Pflege der Bäume für einen Zeitraum von 30 Jahren übernimmt (Pflegebindung für 30 Jahre bei Ausgleichsmaßnahmen)
- (9) die Förderung von Vermarktung und Werbung für getrennt erfasstes Streuobst durch Bundesländer vergleichbar der Förderung in Baden-Württemberg (Öffentlichkeitsarbeit und Kontrollen),
- (10) eine konsequente Berücksichtigung der Umwelt- und Klimabilanzen als Kriterium jeglicher obstbaulicher Förderung.

Kontakt:

Dr. Markus Rösler - NABU Bundesfachausschuss Streuobst
D-66571 Eppelborn, Eiweiler Straße 61
e-mail: Streuobst@web.de www.streuobst.de

Altbaumpflege in Niederösterreich geförderte



Vorbeugen ist besser als heilen: Baumschutz und Baumpflege ist ein Anliegen des Naturschutzes in Niederösterreich. Bäume bilden ein Stück lebendige Umwelt. Wegen ihrer vielfältigen Funktionen nutzt der Mensch sie schon lange zur Gestaltung und Verschönerung seines Lebensraumes. Baumreihen und Alleen sind Orientierungspunkte in der Landschaft. Sie markieren weit sichtbar den Verlauf von Straßen, Wegen und Gewässern. Ein alter Baum stellt einen dicht besiedelten Lebensraum dar. Die auffälligsten Tierarten darin sind höhlenbrütende Vögel, die zumeist ursprünglich Waldbewohner waren. Da in den herkömmlichen Wirtschaftswäldern kaum alte Bäume mit geeigneten Bruthöhlen zu finden sind, wandern sie oft in die Siedlungsräume ab. Große, alte Bäume sind eine willkommene neue Behausung für diese Tiere.

Bäume erfüllen aber auch noch viele andere Funktionen. Sie filtern z.B. Staub, produzieren Sauerstoff und erhöhen die Luftfeuchtigkeit. Je größer und älter ein Baum wird, desto besser vermag er diese Funktionen zu erfüllen. Nur gesunde Bäume können diese auch voll entfalten. Das Land Niederösterreich unterstützt daher den Schutz und den Erhalt alter Baumbestände mit einer Förderung in Form einer Beratung durch Baum-ExpertenInnen und einer Bezuschussung von Baumpflegemaßnahmen. Die Aktion wird gefördert aus Mitteln des NÖ Landschaftsfonds.

Was wird gefördert?

Gefördert wird eine Beratung zum Thema "Baumpflege und Baumschutz" sowie Erhaltungs- und Pflegemaßnahmen an Einzelbäumen, Baumreihen, Baumgruppen und Baumalleen – unabhängig davon ob es sich um ein Naturdenkmal handelt oder nicht.

Förderfähige Pflegemaßnahmen sind Kronenpflege nach ÖNORM L1122, Totholzentfernung, besondere Schnittmaßnahmen in der Krone unter der Voraussetzung einer fachlichen Begründung, Einbau von Kronensicherungen.

Welche Baumarten werden nicht gefördert?

Regional üblicherweise nicht vorkommende Baumarten sowie Bäume mit aggressivem Vermehrungsverhalten (z.B. Robinien, Götterbaum) und Bäume mit gärtnerischen Sonderformen (z.B. Säulenpappeln, Kopfweiden)

Pflegemaßnahmen an Obstbäumen, werden nur bei straßenbegleitenden Baumreihen und Alleen gefördert.

Für die Neupflanzung von Obstbäumen auf landwirtschaftlich genutzten Flächen ist eine Förderung durch die Agrarbezirksbehörde möglich (Einreichstelle: Agrarbezirksbehörde Tel: 02742/ 9005 15676).

Für das Schneiden von Kopfweiden sind einmalige Förderungen für das Nachschneiden der Austriebe und der Erhaltung der Kulturform "Kopfweide" durch die Agrarbezirksbehörde möglich.



Informationen und Einreichstelle:

Niederösterreichischer Landschaftsfonds
A-3109 St. Pölten, Landhausplatz 1, Haus 13
Tel: 02742 / 9005 – 16051, Fax: 02742 / 9005 - 16580
e-Mail: post.lf6@noel.gv.at www.altbaum.at

NABU Kurz-Info Streuobstbau

Der Deutsche NABU hat ein zweiseitiges Informationsblatt herausgegeben auf dem die wichtigsten Punkte und Positionen zum Streuobstbau zusammengefasst sind, dieser Text wird in der Folge wiedergegeben:



1. Definition

Streuobstbau: „Hochstamm-Obstbau ohne Einsatz synthetischer Behandlungsmittel“ (Brockhaus). Charakteristisch ist die Mischung von Obstarten und -sorten, bei älteren Beständen gemischte Altersstrukturen (Polykultur - im Gegensatz zur Monokultur von Obstplantagen).

2. Verbreitung

In Deutschland 300.000 - 500.000 ha mit Schwerpunkt Süd- und Mitteldeutschland, z.T. dominant landschaftsprägend. Zum Vergleich: Ca. 60.000 ha niederstämmiger Plantagenobstbau. Großflächige Bestände auch in manchen Regionen von Frankreich, Luxemburg, Belgien, Spanien, Österreich, Schweiz, Slowenien, Tschechien.

3. Ökologie

Herausragende Artenvielfalt für alle Ökosysteme Mitteleuropas mit über 5.000 Tier- und Pflanzenarten ohne Pilze/Flechten/Moose (ornithologische z.B. die Leitarten Steinkauz, Wendehals, Rotkopfwürger, Grünspecht, Halsbandschnäpper). Herausragende Sortenvielfalt mit ca. 3.000 Obstsorten allein in Deutschland. Daher höchste Bedeutung für Erhaltung der Biodiversität in Mitteleuropa. Ökologisch vergleichbar mit hochstämmigen Oliven-, Kork- und Steineichenbeständen Südeuropas (Agroforstwirtschaftliche Ökosysteme). Streuobstwiesen sind „Hotspots der Biodiversität in Mitteleuropa“. Deutschland und hierbei insbesondere Baden-Württemberg tragen eine internationale Verantwortung wie sonst nur bei Wattenmeer und Buchenwaldökosystemen.

4. Nutzung

Traditionell zwei- bis dreimalige Mahd oder extensive Beweidung, häufig in Kombination mit Mahd. Nachpflanzungen von Hochstamm-Obstbäumen (mind. 180 – 200 cm Stammhöhe). Anteil von 10% - 15% unter 10-jährigen Bäumen zur Bestandserhaltung erforderlich. Baumschnitt insbesondere in den ersten 10 Jahren von großer Bedeutung für Ertrag der Bäume. In Deutschland existieren in Südbrandenburg, Sachsen-Anhalt, Franken und Südbaden auch Streuobstäckern (bundesweit unter 5%). Seit den 1950er Jahren erfolgt eine teils dramatische Wissenserosion um Sortenvielfalt, Pflege und Verwertungsmöglichkeiten. Die Pomologen = Obstsortenkenner sind gefährdeter als die Sorten selbst.

Der Pflegezustand der Bäume ist teils sehr mangelhaft. Zahlreiche unqualifizierte Neupflanzungen erfolgen als zu kostengünstige Ausgleichsmaßnahmen ohne Pflegebindung. Viele Hochstammobstbäume wuchsen mangels Pflege nicht an bzw. gingen auf Grund unterlassener Pflegemaßnahmen ein. Der NABU fordert daher eine 30jährige Pflegebindung bei allen Ausgleichsmaßnahmen, öffentlichen und öffentlich geförderten Pflanzungen.

5. Ökonomie

Die Erträge im Streuobstbau Mitteleuropas sind so groß, dass die jährlichen Apfelpreise in der EU nicht nur von Konzentratpreisen, sondern auch von der schwankenden Streuobstapfelernte („Alternanz“) abhängen.

Der Streuobstbau ist nicht nur in der Brennerei und punktuell/abnehmend im Tafelobstbau immer Erwerbsobstbau gewesen, sondern besitzt durch die Streuobst-Aufpreisvermarktung, Direktvermarktung und den Einsatz moderner Lese- und Erntemaschinen (Mostviertel in Österreich, Hessische Wirthauskelterer, Landschaftspflegeverbände...) zunehmend im Mostobstbau wieder die Funktion des Erwerbsobstbaus. Von den ca. 1 Mrd. Liter Apfelsaft, den die Deutschen jährlich trinken, wird über die Hälfte nicht aus deutschen Äpfeln hergestellt: Es existiert daher ein erheblicher Nachpflanzbedarf für Hochstamm-Obstbäume.

Bundesweit werden jährlich ca. 20 - 30 Mio Euro Umsatz mit Getränken aus Streuobst-Aufpreisvermarktung erzielt (6 – 10 Mio. Liter, schwankend aufgrund Alternanz).

6. Aufpreisvermarktung - NABU-Qualitätszeichen

Seit 1987 existiert in Deutschland die „Aufpreisvermarktung“ von Streuobstgetränken, damals initiiert vom BUND Ravensburg und BUND Markdorf. 2006 gab es an ca. 120 Orten/Regionen Streuobst-Aufpreisvermarkter, meist initiiert durch Naturschutzgruppen (oft NABU/BUND): Sie zahlen meist 12,50 – 17,50 Euro/dz Streuobst an die Bewirtschafter: Faire Preise nicht nur für Kaffeebauern in Nicaragua, sondern auch für Streuobstbewirtschafter in Deutschland. Bedingungen: Getrennte Erfassung, Benennung der Flurstücke, kein Einsatz synthetischer Pestizide und synthetischer Düngemittel, 100% von Hochstamm-Obstbäumen (160 cm Stammhöhe). Keltereien zahlen für sonstiges Obst seit Jahrzehnten durchschnittlich rund 5 - 10 Euro/dz.



Der NABU vergibt seit 1988 ein Qualitätszeichen für Streuobstprodukte und ist federführend/vernetzend bei der Unterstützung der Streuobst-Aufpreisvermarktung tätig (u.a. Organisation der drei bundesweiten Treffen der Streuobstaufpreisvermarkter 1996, 2001 und 2007 samt Dokumentation/Veröffentlichung der Ergebnisse in Tagungsbänden).

7. Gefährdung

- Direkt durch Ausweisung von Baugebieten.
- Wissenserosion bei Sorten, Pflege und Verwertung von (Streu-)Obst
- Tendenzen zu Verbuschung im ländlichen Raum, zu Gartenhausgebieten in Ballungsräumen
- Meist mangelnde betriebswirtschaftliche Rentabilität der Streuobstbewirtschaftung
- Agrarpolitik: Förderung des Plantagenobstbaus, auch des sogenannten „Integrierten Obstbaus“, der mit Begriffen wie „umweltschonend“ beworben wird, obwohl in den Monokulturen der Plantagenobstbetreiber durchschnittlich über 20 Einsätze synthetischer Pestizide üblich sind. Einige Agrarumweltminister deutscher Bundesländer fördern den Integrierten Obstbau. NABU-Position: Umweltpolitische Mogelpackung.
- EU-Vorschriften für Qualitätsnormen. Kriterien „Größe“, „Form“ und „Farbe“ dienen nur dem Handel und fördern nivellierten Plantagenobstbau, erschweren die Vermarktung von Streuobst als Tafelobst.
- Verbraucher haben -gefördert durch Werbung- Interesse an „makellosem“ Obst, Südfrüchten und allen Obstarten zu allen Jahreszeiten
- Volkswirtschaftlich zu billige Energie-/Transportkosten

8. NABU-Serviceleistungen zum Thema Streuobst

Streuobst-Rundbrief, Streuobst-Materialversand, Streuobst-Terminkalender, Länderkoordinatoren, Fachleute für Anfragen, Regelmäßige Tagungen, Info- und Positionspapiere, Streuobst-Qualitätszeichen

Verfasser:

Dr. Markus Rösler

NABU - Naturschutzbund Deutschland e.V.

D-53225 Bonn, Herbert-Rabius Straße 26

Tel: 02 28/ 40 36-0 Fax: 02 28/ 40 36-200

e-mail: nabu@nabu.de www.nabu.de www.streuobst.de

Mostkosten in Oberösterreich – Feste der Sinne

Etwa 150 Mostkosten legen in Oberösterreich alljährlich ein eindrucksvolles Zeugnis zur Mostkultur ab. Die meisten Mostkosten wurden vor gut 50 Jahren von der Landwirtschaftskammer begründet und erfreuen sich noch immer großer Beliebtheit.

Most und Mostkultur im Land zu verankern waren seit jeher die Ziele der Mostkosten. Ess-, Trink- und Genussgewohnheiten haben sich gewandelt und damit auch der Zugang des Konsumenten zum Thema Most. Dem will die Landwirtschaftskammer gemeinsam mit den Organisatoren vor Ort Rechnung tragen durch Produktdifferenzierung und nachvollziehbarer Qualitätssicherung bei den Mostkosten. Jene Mostkostveranstalter, welche sich einer sachkundigen Person bei der Umsetzung der Qualitätssicherung ihrer Veranstaltung bedienen, dürfen künftig die Inhaber ausgezeichnete Produkte bei Most und Saft mit einer Urkunde der Landwirtschaftskammer auszeichnen. Solche sachkundigen Personen finden sich im Kreis der Mostsommeliers, welche vom LFI Oberösterreich nun bereits im dritten Lehrgang ausgebildet werden. Etwa 30 Absolventen dieser Kurse sind schon im Dienste der Most- und Saftkultur tätig, weitere 15 sind in Ausbildung. Viele Kosten werden auch von Obst- und Mostbauern selbst betreut, auch die Obstbaulehrer an den Landwirtschaftsschulen und manch pensionierter LK-Obstbauberater, hat sich der Betreuung dieser traditionsreichen Veranstaltungen verschrieben.

Mostkosten sollen künftig ein Fest für die ganze Familie sein. Deshalb werden die Veranstalter ermutigt, auch die im Trend liegenden Fruchtsäfte verkosten und bewerten zu lassen. Der Markt für Säfte boomt, Moste verschiedener Geschmackstypen finden überall Freunde.

Bereits bei der Anlieferung der Produkte werden die Most- und Saftproben nach Rücksprache mit dem Einreicher kategorisiert. Die Moste werden dabei eingeteilt in Apfel-, Birnen-, Mischlings- und sortenreine Produkte. Der Produzent beschreibt sein Produkt dann als mild, halbmild, kräftig oder resch. Dies erleichtert die Zuordnung für die Abfolge der sachgerechten Verkostung. Optisch offensichtlich fehlerhafte Produkte werden bereits ausgeschieden. Name und Anschrift des Einreichers sowie die betriebsspezifische Kennzeichnung mit Fass- bzw. Los- oder Chargennummer dienen der lückenlosen Rückverfolgbarkeit. Für die verdeckte Verkostung erhält jede Probe eine Nummer bzw. eine Abkürzung zugewiesen.

Die sachkundige Person stimmt die Verkosterteams mit der gemeinsamen Verkostung verschiedener Proben auf die zweifellos harte folgende Arbeit ein. Die Proben werden dabei durchgesprochen und bewertet. Basis ist das Fachvokabular und das in Österreich gebräuchliche 20-Punkte-Schema des Bundesobstbauverbandes. Die Jurymitglieder werden angehalten, die Proben genau zu beschreiben, im Positiven wie im Negativen und ihre Beurteilung schriftlich zu dokumentieren. Die Funktion der Oberjury nimmt die sachkundige Person wahr. Sie betreut die Verkosterteams bei Fragen und verkostet selbst Proben, die offensichtlich von verschiedenen Teams weit auseinander liegend bewertet wurden.

Je 40 Proben sollen drei Gruppen mit je drei Verkostern zur Verfügung stehen. Jedenfalls muss es sich um eine ungerade Anzahl von Personen handeln. Die Tische sind so zu stellen, dass jede Gruppe autonom arbeiten kann, ohne von den anderen gestört zu werden. Da bei den Verkosterteams sinnvollerweise möglichst alle Bevölkerungsgruppen eingebunden werden, ist es notwendig, dass zumindest ein erfahrener Verkoster dabei ist, etwa ein erfahrener Mostbauer.

Zur Betreuung von drei Verkosterteams mit wenigstens neun Personen sind vier Helfer nötig zum Einschenken und Servieren der Proben, zum Abräumen und Abwaschen. Die Proben sind verdeckt einzuschenken, d.h. die Verkoster dürfen nur die anonyme Bezeichnung erfahren, etwa die Produktgruppe mit der laufenden Nummer.



Weißbrot und Wasser dienen der Geschmacksneutralisierung, keinesfalls darf es Käse, Speck usw. während der Verkostung geben. Gefäße für die Restmengen der Proben sind bereitzustellen. Am Tisch darf keinesfalls geraucht werden, Kaffeegenuss unmittelbar vor bzw. während der Verkostung ist zu unterlassen.

Insgesamt können maximal 20 Punkte vergeben werden: 1 bis maximal 5 Punkte können vergeben werden für die Beurteilungskategorien: Aussehen, Klarheit und Farbe; Geruch; Geschmack; Harmonie.

Ein Punkt bedeutet die schlechteste, 5 Punkte die beste Bewertung. Die Punktevergabe ist verbal zu begründen und vom Schriftführer der Gruppe festzuhalten. Auszeichnung der Produkte:

18-20 Punkte: Gold; 17 Punkte: Silber; 16 Punkte: Bronze

Jeder Einreicher enthält für sein Produkt eine schriftliche, verbale Beurteilung, auch für jedes Produkt, welches nicht ausgezeichnet wurde. Die Rückmeldung an den Produzenten ist wichtig für Verbesserungen in der Produktherstellung und –weiterentwicklung.

Dipl.-HLFL-Ing. Heimo Strebl
Landwirtschaftskammer Oberösterreich
A-4021 Linz, Auf der Gugl 3
Tel. +43/ (0)50/ 6902- 1408
e-mail: Heimo.Strebl@lk-ooe.at

Landesprämierung Kärnten 2007:

Höchste Qualität und enorme Vielfalt



An der Landwirtschaftsschule und Agrar-HAK Althofen/Hunnenbrunn in Althofen fand die diesjährige Landesprämierung für Obstweine, Fruchtweine, Fruchtsäfte, Fruchtbrände, Liköre und Essige statt. Im Rahmen einer repräsentativen Veranstaltung, bei der nicht der Veranstalter sondern die obstverarbeitenden Betriebe mit ihren Produkten im Mittelpunkt standen, wurden die Auszeichnungen verliehen. Die erste derartige Veranstaltung wurde schon 1983 als Landesmostkost in Pörschach abgehalten. Als Veranstalter fungierten von Anfang an die Landwirtschaftskammer Kärnten und der Landesobstbauverband Kärnten. Die Qualitätssicherungsstelle der Obstbauversuchsanlage (Mostlabor) war für die Durchführung dieser Veranstaltung verantwortlich.

Heuer fand damit schon die 25. Landesprämierung statt. Dazu konnte Obmann Hans Innerhofer zahlreiche Gäste, unter Ihnen Agrarlandesrat Dr. Josef Martinz, LK-Präsidenten ÖR Walfried Wutscher, in Vertretung des Landeshauptmannes von Kärnten BR ÖR Ing. Siegfried Kampl, den Direktor der LFS Agrab-HAK Althofen/Hunnenbrunn Ing. Auernig sowie die Ehrenmitglieder des Landesobstbauverbandes Ing. Herbert Gartner und Peter Lexe begrüßen. In ihren Grußworten hoben die Ehrengäste die Bedeutung der bäuerlichen Obstverarbeitung für die Einkommenssicherung der bäuerlichen Bevölkerung, aber auch für den landschaftsgestaltenden Obstbau selbst hervor.

Heuer wurden von 106 Betriebe 402 Proben eingereicht und von einer qualifizierten Expertenjury verkostet und bewertet. Die Bewertung der einzelnen Proben erfolgte mit dem 20-Punkte Schema. Bei der Verkostung wurden Klarheit, Farbe, Geruch, Geschmack und Harmonie bewertet. Gold erreichten Produkte ab einer Gesamtpunktzahl von 18 Punkten. Silber erhielten Produkte mit mehr als 16 Punkten und Bronze wurde für Produkte mit 14 bzw. 15 Punkten vergeben. Es wurden insgesamt 92 Goldmedaillen, 106 Silbermedaillen und 92 Bronzemedaillen vergeben. Wie schon in den vergangenen Jahren eruierte der Landesobstbauverband auch Landessieger in den verschiedenen Produktgruppen. Diesen höchsten Anforderungen entsprachen diesmal neun Produkte in 7 Betrieben.

In der Kategorie „Saft“ stellte auch heuer wieder ein Produkt aus den Streuobstwiesen den Landessieger.

Insgesamt stammten ca. 80% der eingereichten Produkte aus Streuobstflächen. Daneben lag auch heuer wieder ein Schwerpunkt bei Wildobstbränden und Likören aus Beerenobst.

Nach der Verleihung der Urkunden wurden die Landessiegerbetriebe durch Familienmitgliedern vorgestellt.

Diese Präsentation wurde durch eine Zusammenstellung von Bildern der Betriebe untermalt. Anschließend wurde das ausgezeichnete Produkt den anwesenden Gästen zur Verkostung serviert. In seine Abschlussrede bedankte sich Obmann Hans Innerhofer beim Mittelkärntner Buffetservice sowie für die Unterstützung der Fachschule.

Die Veranstalter bedanken sich bei allen Teilnehmerinnen und Teilnehmern an der 25. Kärntner Landesprämierung. Auch heuer ist es gelungen die Produkte und die hohe Qualität der Kärntner Obstverarbeitungsprodukte zu präsentieren.

Ing. Siegfried Quendler & DI Dianat Katharina
OVA St. Andrä
A-9433 St. Andrä, Schulstraße 6
e-mail: ova-online@gmx.at www.ova-online.at



Die Mostbirnen - Ergänzungsband Sortenraritäten

Bereits 2001 erschien das Buch „Die Mostbirnen – Die Früchte des Mostviertels“ von Martina Schmidthaler. Nun wurde von Gerlinde Handlechner und Martina Schmidthaler gemeinsam der Ergänzungsband „Die Mostbirnen – Die Früchte des Mostviertels - Sortenraritäten“ veröffentlicht.

Der Verein Neue Alte Obstsorten präsentierte das Buch im vergangenen März im Mostviertler Bildungshof. Mit Unterstützung des Landes Niederösterreich und der EU konnte der Ergänzungsband im Zuge des mittlerweile abgeschlossenen Projektes „Inhaltsstoffanalyse und Sortenerhaltung an der Moststraße“ publiziert werden. Projektträger war dabei der Verein Neue Alte Obstsorten, die Arbeit lag in den Händen von Gerlinde Handlechner.

Mit den gleichzeitig mit dem Buch präsentierten Ergebnisse der Versuchsreihe: „Mostbirnenanalyse und Inhaltsstoffe“ von Gerlinde Handlechner liegt auch eine wichtige Basisarbeit für die Verwertung etlicher Mostbirnsorten vor.

Der Ergänzungsband umfasst 16 Mostbirnsorten mit Beschreibung und Abbildung sowie einen allgemeinen Teil (der sich weitgehend deckt mit dem ersten Band) zur Sortenbeschreibung und Bestimmung. Im Detail wird im Ergänzungsband auf die Unterscheidung von Sämling, Hofsorten, Lokalsorten, Regionalsorten und überregional verbreitet Sorten eingegangen. Diese Ausführungen sind insofern von zentraler Bedeutung, da Handlechner & Schmidthaler im neuen Band einen mutigen Schritt gegangen sind: Sie beschreiben zu einem guten Teil Sorten die bisher unbeschrieben sind, aber lokal verbreitet sind und sich bewert haben. Beispiele sind hierfür etwa die „Gelbbirne“ aus dem Raum Neuhofen/Ybbs oder die „Donabirne“ aus dem Pielachtal. Damit wird ein ganz wesentlicher Beitrag zur Kenntnis - und in weiterer Folge zur Erhaltung - der regionalen Sortenvielfalt des Mostviertels geleistet.

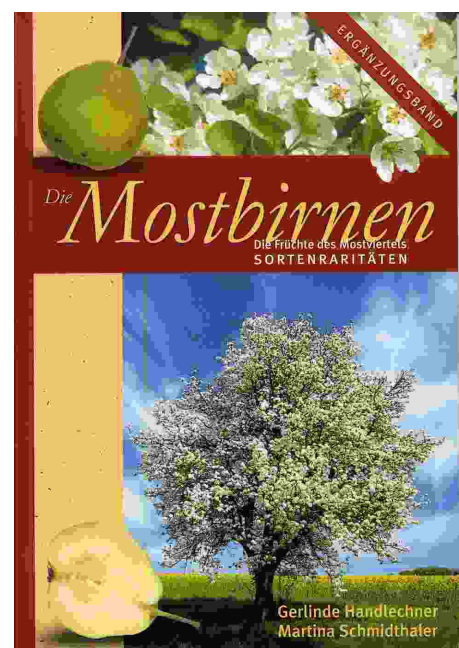
Das Buch entspricht in seiner Aufmachung dem ersten Band, und bringt damit auch wieder Fruchtabbildungen in hoher Qualität.

Jedenfalls ist dieser Ergänzungsband - wie schon der erste Teil - absolut empfehlenswert und wird Eingang finden in die pomologische Standardliteratur und sollte in den Bibliotheksregalen gleich neben dem Mostbirnenbuch von Löschnig (1913) stehen, wo es hingehört.

HANDLECHNER G. & M. SCHMIDTHALER (2007):
Die Mostbirnen Die Früchte des Mostviertels - SORTENRARITÄTEN.
65 Seiten, zahlreiche Abbildungen;
Eigenverlag „Verein Neu Alte Obstsorten“, Amstetten.
Preis € 9,-
ISBN 978-3-9501519-1-6

Bezug:

Verein Neue Alte Obstsorten
A-3300, Gießhübl 7
Tel: ++43/ (0)7472/62722, Fax: ++43/ (0)7472/62722-35,
e-mail: office@lfs-giesshuebl.ac.at



Nisthilfen - Aktion des Österreichischen Naturschutzbundes

Im Rahmen der Kampagne „überLEBEN“, die der Österreichische Naturschutzbund (ÖNB) mit Unterstützung des Lebensmittelministeriums und der Österreichischen Bundesforste durchführt, gibt es jetzt eine Nisthilfen-Aktion.



Das Lagerhaus unterstützt die Artenschutzkampagne „überLEBEN“, daher können Sie im Lagerhaus ab sofort Nisthilfen für zahlreiche heimische Vogel-, aber auch Fledermausarten kaufen. Die Aktion bietet vielen Arten einen Ort zum Aufwachsen und überLEBEN. Pro verkaufter Nisthilfe geht 1 Euro an die Artenschutzaktivitäten des Naturschutzbundes.

Das Aufhängen von Vogelnisthöhlen stellt eine einfache Möglichkeit dar, konkret und vor Ort etwas für die Arterhaltung der einheimischen Tierwelt zu tun. Außerdem fördern besetzte Nistkästen eine natürliche Schädlingsbekämpfung, da alle höhlenbrütenden Singvögel ihre Jungen mit tierischer Nahrung versorgen. Künstliche Nisthilfen sind dort sinnvoll, wo natürliche Höhlen fehlen. Das kann in gründlich durchforsteten Wäldern, aber auch in Gärten der Fall sein. Vor allem im Siedlungsbereich sind artgerechte Nisthilfen eine sehr wichtige Hilfestellung, da viele natürliche Lebens- und Bruträume zunehmend verschwinden. Allerdings ist ein voll ausgebuchter Nistkasten nur dann zu erwarten, wenn der Garten naturnah gestaltet ist und die Vögel entsprechend Nahrung finden.

Die im Lagerhaus angebotenen Nisthilfen entsprechen höchstem Naturschutz-Standard, ein Info-Folder gibt Auskunft zu richtiger Montage und Pflege und darüber, für welche Arten die jeweiligen Nisthilfen geeignet sind. Das Angebot umfasst unter anderem Nistkästen für Steinkauz und Fledermäuse, Rauch- und Mehlschwalbennester, Nischenbrüterhöhlen und Holzbeton-Vollhöhlen mit verschiedenen Einfluglochdurchmessern.

Beispiele:

Steinkauznistkasten



Die **Steinkauznistkästen** bestehen aus unbehandeltem, sägeraurem Fichtenholz. Ein Pendelbügel soll verhindern, dass Marder durch die beiden hintereinander liegenden Schlupflöcher in den Brutraum vordringen. Der Deckel kann zur Reinigung hochgeklappt werden. Grobe Säge- oder Hobelspäne, sowie Holz-Sandgemisch ist als Einstreu bestens geeignet. *Maße: 94x25x23 cm (Nistkästen nur in OÖ, STMK, NÖ erhältlich)*

Seine Ansiedlung scheitert oft an geeignetem Brutraum. Mit Nisthilfen kann Abhilfe geschaffen werden.



Fledermausnistkasten

Fledermausnistkästen werden hergestellt aus unbehandeltem, sägeraurem Fichtenholz. Die Frontplatte ist zum Reinigen abnehmbar. Die Rückwand ist gerillt, damit die Fledermäuse sich besser festkrallen können. Richtige Standortwahl: sonnig, trocken, windgeschützt (z.B. unterhalb des Dachvorsprunges); mehrere Nisthilfen nebeneinander möglich; *Maße: 37x22x12 cm*



Ein neues Zuhause
auch für die
Zweifarb-Fledermaus



Bezug der Nisthilfen:

In allen Lagerhaus Filialen

Infos zur Kampagne überLEBEN:

ÖNB - Naturschutzbund Österreich

A-5020 Salzburg, Museumsplatz 2

Tel. ++43/ (0) 662-64 29 09, Fax. ++43/ (0) 662-64 37 344

e-mail: bundesverband@naturschutzbund.at

<http://www.naturschutzbund.at/aktivitaeten/Projekte/artenschutz/ueberleben.html>

MostBirnHaus - Erlebnis- und Genusszentrum Stift Ardagger

Das MostBirnHaus ist eine Erlebniswelt rund um Mostbirne und Mostviertel. Eingebettet in die Moststrasse ist es zentraler Zugang zum Genussreich dieser Kulturlandschaft. Das Wachsen der Mostbirne, die beeindruckende Landschaft und vor allem die Herstellung des Mostes werden für alle Sinne erfahrbar gemacht.



Moste, Säfte und Brände und das gesamte Spektrum dieser kulinarischen Welt gibt es für den Besucher zum Verkosten und vor allem zum Mitnehmen. Rundum die Mostbirne als zentralem Angelpunkt reihen sich Unterhaltung, Information und Genuss zu einem Erlebnis für Jung und Alt, Aug' und Ohr und nicht zuletzt zu einem für alle kulinarischen Geschmäcker.

Das MostBirnHaus bietet eine Erlebniswelt zu Birne und Most, mit Verkostungs- Shop- und Veranstaltungsbereichen und mit Bartl's Birnengarten einen einzigartigen Kinderspiel- und Erlebnislerngarten.

MostBirnHaus - Erlebnis- und Genusszentrum Stift Ardagger - geöffnet ab 24. April 2007
A-3300 Stift Ardagger 9
Tel: ++43/ (0)7479 6400
e-mail: peter.brandstetter@mostviertel.at www.mostbirnhaus.at

Feuerbrandtoleranten Sorten – Erfahrungen aus OÖ

Von Dr. Siegfried Bernkopf wurde eine Liste von Obstsorten zusammengestellt, die nach den Erfahrungen aus Oberösterreich eine geringe Anfälligkeit gegenüber Feuerbrand aufweisen. Die Liste umfasst Apfel- und Birnsorten und enthält jeweils auch Angaben zur Reifezeit, Verwendung (Tafel, Saft, Most, Schnaps, Dörren, Küche) sowie kurze Angaben zur obstbaulichen Eignung der Sorten.

Diese Sortenliste (Fassung vom Dezember 2006) steht zum Download auf der Internetseite der Österreichischen Landwirtschaftskammer unter folgendem Link zur Verfügung:

<http://www.agrarwetter.at/netautor/napro4/wrapper/media.php?id=%2C%2C%2C%2CZmlsZW5hbWU9YXJjaGl2ZSUzRCUyRjIwMDcuMDMuMzA1MkYxMTc1MjQ2NTc2LnBkZiZybj1GZXVlcmJyYW5kdG9sZXJhbnRIJTlwT2JzdHNvenRlbnxpc3RIJTIwU3RhbmQIMjAyMDA2LnBkZg%3D%3D>

bzw. gelangt man auch über die Suchfunktion auf www.agrarwetter.at zu diesem Link.

Informationen:

Dr. Siegfried Bernkopf
AGES Linz, Institut für Kartoffenpflanzgut & genetische Ressourcen
A-4021, Wieneringerstrasse 8
Tel. ++43/ (0)5 0555 41210
e-mail: siegfried.bernkopf@ages.at

Termine & Veranstaltungen

was?	3. Internationale Fachmesse für bäuerliche Obstverarbeiter: Präsentation der Genussregionen des Alpe-Adriaraumes
wann?	5. und 6. Mai 2007, 10:00 - 20:00
wo?	Kompetenzzentrum Zogglhof in St. Paul im Lavanttal Freier Eintritt an allen Tagen
Info:	Infos unter www.mostbarkeiten.at

was?	Kurse der OVA Kärnten
-------------	------------------------------

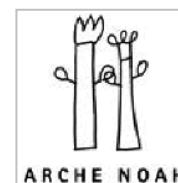


wann?	Herstellung von Fruchtlikören und Ansatzschnäpsen Donnerstag, 24.05.07; 9:00 - 16:00
Programm	Grundlagen u. Ausgangsprodukte der Likörherstellung; Herstellungsempfehlungen; Rechtliche Rahmenbedingungen; Verkostung typischer Fruchtsaftliköre. Referent: Ing. Siegfried Quendler; Kosten: 25 €, Begrenzte Teilnehmerzahl
wo?	Obstbauversuchsanlage der LW-Kammer Kärnten, St. Andrä im Lavanttal
Info:	Anmeldung über: LK-Kärnten Tel. +43/ (0)463/5850-1427 (Fandl-Moser Karoline) oder unter www.ova-online.at

wann?	Sommerschnitt von Obstgehölzen Donnerstag, 06.09.07; 9:00 - 16:00
Programm	naturgemäßer Sommerschnitt von Obstgehölzen, Baumpflegemaßnahmen Kosten: 25 €
wo?	Obstbauversuchsanlage der LW-Kammer Kärnten, St. Andrä im Lavanttal
Info:	Anmeldung über: LK-Kärnten Tel. +43/ (0)463/5850-1427 (Fandl-Moser Karoline) oder unter www.ova-online.at

wann?	Kellerwirtschaftskurs „Fachgerechte Mosterzeugung“ 1.Tag: Donnerstag 27.09.07; 9:00 - 16:00 2. Tag: (wird im Kurs festgelegt)
Programm	1. Kurstag: Grundlagen der Mosterzeugung (Theorie) – Rohstoff Obst – Obstverarbeitung – Gärung – Kontrollen; 2. Kurstag: Stabilität des Mostes (Theorie und Praxis) Kosten: 40 €
wo?	Obstbauversuchsanlage der LW-Kammer Kärnten, St. Andrä im Lavanttal
Info:	Anmeldung über: LK-Kärnten Tel. +43/ (0)463/5850-1427 (Fandl-Moser Karoline) oder unter www.ova-online.at

was?	Beerenraritäten-Führungen
wann?	09.06. + 14.07.+ 25.08.07, 11:00
wo?	Arche Noah Schaugarten Schiltern / NÖ A-3553 Schiltern, Obere Straße 40
Info:	DI Bernd Kajtna, Verein Arche Noah A-3553 Schiltern, Obere Straße 40 Tel. +43/ (0)2734/8626, Fax 02734/8627 e-mail: obst@arche-noah.at , www.arche-noah.at

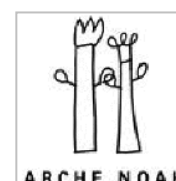



was?	ÖNB – Artenschutzkongress im Rahmen der Kampagne überLEBEN in Kooperation mit dem Lebensministerium und den Österreichischen Bundesforsten ÖBf AG
Programm	Donnerstag 21.06. 2007 10:00-15:30 Referate: <ul style="list-style-type: none"> - Artenschutz – wofür? (R. Türk) - Die Zukunft der Arten (J. Reichholf) - Die Rolle der Zoos im Artenschutz (D. Schratter) - Die Erhaltung der Artenvielfalt als gemeinschaftliches Ziel (Vertreter der Europ. Komm.) - Österreichs besondere Verantwortung für die Artenvielfalt (M. Tiefenbach) - Internationale Verpflichtungen zur Erhaltung der Biodiversität (G. Obermayr) - EU-Rahmen für Wasserleben (G. Ofenböck) - Countdown 2010 (T. Marghescu) 15.30–17.00 PODIUMSGESPRÄCH Gemeinsam für mehr Artenvielfalt - Was werden wir konkret beitragen...“ 19.00–21.00 ABENDVERANSTALTUNG Dr. Jane Goodall tritt ein für die Biodiversität Freitag 22. 6. 2007 9:30-12:30 PARALLEL – WORKSHOPS Auf dem Weg zum 2010-Ziel: Lebensraum Berg, Lebensraum Wasser, Lebensraum Wald, Lebensraum Agrarland, Lebensraum Siedlung 15:00-19:00 Exkursion: Artenvielfalt in den Salzachauen
wo?	St. Virgil Salzburg,
Info:	<u>Anmeldung:</u> A-5026 Salzburg, St. Virgil Salzburg, Ernst-Grein-Str.14, Tel. ++43/ (0)662/659 01-514, Fax ++43/ (0)662/659 01-509, e-mail: office@virgil.at <u>Infos:</u> ÖNB - Naturschutzbund Österreich A-5020 Salzburg, Museumsplatz 2 Tel. ++43/ (0) 662-64 29 09, Fax. ++43/ (0) 662-64 37 344 e-mail: bundesverband@naturschutzbund.at www.naturschutzbund.at





was?	Biodiversität in Österreich Welchen Beitrag liefert die Land- und Forstwirtschaft in Österreich
Programm	Donnerstag, 28. Juni 2007 Eröffnung: + Der Beitrag der Landwirtschaft zur Biodiversität (R. Mang) + Die landwirtschaftliche Vielfalt - was trägt Europa dazu bei? Die Realisierung der CBD in der EU (P. Kaltenegger) Block I: Tiergenetische Ressourcen in der österreichischen Landwirtschaft + Das österreichische Programm zur Erhaltung der genetischen Ressourcen seltener Nutztierassen (F. Fischerleitner) + Altsteirer-, Sulmtaler- und Nackthalshühner als Verdienstchance für kleinbäuerliche Betriebe im Europa der Regionen (P. Pensold) + Erhaltungsmaßnahmen bei fischereiwirtschaftlich bedeutenden Arten (B. Berger & T. Weismann) + Autochthone Bienenvölker (R. Moosbeckhofer) Block II: Pflanzengenetische Ressourcen in der österreichischen Landwirtschaft + Landschaftsstruktur und Biodiversität (T. Wrška) + Biodiversität im Wirtschafts- und Extensivgrünland der Niederungen (A. Bohner) + Biodiversität im alpinen Grünland sowie Zuchtungsfragen mit Ökotypen (B. Krautzer) + Die Vielfalt der landwirtschaftlichen Ackerkultur in Österreich (P. Freudenthaler) + Maßnahmen zur Erhaltung der genetischen Waldressourcen in Österreich (H. Konrad) + Die Erhaltung und Nutzung alter Gemüsesorten in Österreich - Bestandsaufnahme und Ausblick (W. Palme) + Obstsortenerhaltung und Versuche mit alten Sorten an der HBLA und BA Klosterneuburg (L. Wurm) + Gibt es eine Gefährdung der Biodiversität bei der Weinrebe? (F. Regner) Freitag, 29. Juni 2007 Exkursion: Tier- und pflanzengenetische Ressourcen rund um den Dachstein
wo?	HBLFA Raumberg-Gumpenstein, A-8952 Irdning
Info:	Anmeldungen bis spätestens 15. Juni 2007 unter www.raumberg-gumpenstein.at Tagungsbeitrag Euro 30,00 bzw. Euro 20,00 für Studenten (inkl. Tagungsbericht und Pausengetränk) wird im Tagungsbüro eingehoben. Die Exkursionsteilnahme ist kostenlos. Verbindliche Anmeldung erforderlich.

was?	Sommerschnittkurs
wann?	04.08 + 05.08.07 Anmeldung erforderlich
wo?	Arche Noah Schaugarten Schiltern / NÖ A-3553 Schiltern, Obere Straße 40
Info:	DI Roland Gaber, Verein Arche Noah A-3553 Schiltern, Obere Straße 40 Tel. +43/ (0)2734/8626, Fax 02734/8627 e-mail: obst@arche-noah.at , www.arche-noah.at




was?	<p>EurSafe2007 - Sustainable Food Production and Ethics 7th Congress of the European Society for Agriculture and Food Ethics</p>  <p>Topics of plenary sessions and workshops:</p> <ul style="list-style-type: none"> * Sustainability and animal welfare in animal production * Diversity, responsibility and market dynamics in local sustainable food systems * Global trade of food, benefit sharing, fair trade and sustainability * The role of aquaculture in sustainable food production * Ethics of organic agriculture * Sustainable approaches to disease control and prevention in food production * Sustainable consumption of food products * Theoretical, conceptual and foundational issues in sustainability ethics * Free
wann?	13.09. - 15.09.07
wo?	Biozentrum (UZA1), Universität Wien A-1090 Wien, Althanstrasse 14,
Info:	Prof. Dr. C. Winckler Department of Sustainable Agricultural Systems University of Natural Resources and Applied Life Sciences Vienna (BOKU) A-1180 Wien, Gregor-Mendel-Str. 33 e-mail: eursafe2007@boku.ac.at www.nas.boku.ac.at/eursafe2007.html

was?	<p>WeinGarten Vielfalt als Erlebnis</p> <p>Eine Ko-Produktion von Arche Noah, Slow Food, Wachau_plus und dem Loisium.</p> <p>Programm: Führung durch den Arche Noah Schaugarten, Moderierte Verkostung von Weingartenfrüchten, Fahrt ins Loisium mit Zwischenstopp in den Weingärten, Kellerführung und Hauerjause im Loisium. € 82,- pro Person inkl. Eintritte, Verkostung, Jause und Transfer</p>	
wann?	16.09. + 23.09.+ 14.10.07, 10:00 – 16:00 Anmeldung bis 1 Woche vorher erforderlich	
wo?	Arche Noah Schaugarten Schiltern / NÖ A-3553 Schiltern, Obere Straße 40	
Info:	DI Bernd Kajtna, Verein Arche Noah A-3553 Schiltern, Obere Straße 40 Tel. +43/ (0)2734/8626, Fax 02734/8627 e-mail: obst@arche-noah.at , www.arche-noah.at	

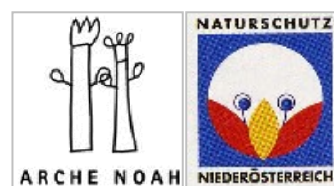
was?	Europäischer Tag der Agro-Biodiversität	
wann?	Samstag 29. September 2007	
	<p>Das SAVE Netzwerk lanciert den „Europäischen Tag der Agro-Biodiversität“ - der letzte Samstag im September wurde zum alljährlichen „European Agrobiodiversity Day (EAD)“ erkoren. Die Idee des EAD besteht darin, am gleichen Tag europaweit medienwirksam die breite Öffentlichkeit auf die Bedeutung der Erhaltung der genetischen Vielfalt bei Nutztieren und Kulturpflanzen aufmerksam zu machen. Der EAD soll mit einer positiven Meldung Werbung für alte und bedrohte Rassen und Sorten und deren Erhaltung machen und die Dringlichkeit der Erhaltung für die Zukunft betonen. Neben Medieninformation kann der Anlass auch mit Markt- oder Info-Ständen, Ausstellungen (Obst, Tiere), Führungen (Schau-Farmen), Degustationen (alte Obstsorten, lokale Produkte), Wettbewerben oder anderen PR-Aktionen verbunden werden. SAVE stellt eine allgemeine Medien-Information zum Jahres-Hauptthema zusammen.</p>	
Info	<p>SAVE Foundation (Safeguard for Agricultural Varieties in Europe) D-78462 Konstanz , Paradiesstr. 13, Tel. ++49/ (0)7531/455 940 e-mail: office@save-foundation.net, www.save-foundation.net www.arca-net.info</p>	

was?	Sankt Georgener Apfelfest	
wann?	Samstag und Sonntag, 29.+30.09.04	
wo?	St. Georgen im Lavanttal, Kärnten	
Programm	<p>Gesundheit, Tradition und Unterhaltung rund um das Naturprodukt Apfel Programm unter www.apfelfest.at</p>	
Info:	<p>Gemeindeamt St. Georgen im Lavanttal A-9423 St.Georgen im Lavanttal, Tel: +43/ (0)4357/2133-1, Fax: 04357/2133-9 e-mail: st-georgen-lavanttal@ktn.gde.at, www.apfelfest.at</p>	

was?	Themenführungen Alte Obstsorten	
wann?	07.10. + 13.10.+ 14.10.07, 11:00	
wo?	Arche Noah Schaugarten Schiltern / NÖ A-3553 Schiltern, Obere Straße 40	
Info:	<p>DI Roland Gaber, Verein Arche Noah A-3553 Schiltern, Obere Straße 40 Tel. +43/ (0)2734/8626, Fax 02734/8627 e-mail: obst@arche-noah.at, www.arche-noah.at</p>	

was?	Europom 2007 in Luxemburg	
wann?	13.-21.10.2007; Fachkongress am 15.10.2007	
wo?	auf der Lux-Expo Wer von österreichischer Seite Interesse an einer Beteiligung hat, möge sich bitte mit Katharina Dianat (e-mail ova-online@gmx.at) in Verbindung setzen. Es ist geplant, aus jedem Bundesland jeweils 8-10 charakteristische Sorten (Obstart egal) auszustellen.	
Info:	Hellef fir`d Natur - Richard Dahlem Maison 18, L-9740 Beovange Tel. +352/ (0)921509 e-mail: Hellef.nord@pt.lu www.hfn.lu oder www.europom.be	

was?	Niederösterreichischer Obstbaumtag 2007
wann?	Samstag 26. Oktober, 10:00-18:00
wo?	HLUW Yspertal Höhere Lehranstalt für Umwelt und Wirtschaft des Zisterzienserstiftes Zwettl - Yspertal A-3683 Yspertal, Schulstraße 13
Info:	DI Roland Gaber, Verein Arche Noah A-3553 Schiltern, Obere Straße 40 Tel. +43/ (0)2734/8626, Fax 02734/8627 e-mail: obst@arche-noah.at , www.arche-noah.at



was?	7. Internationales Pomologentreffen
wann?	10.-11.11.2007 Veranstaltende Organisation: "Grünes Tirol";
wo?	Forum Alpach / Tirol / Österreich
Info:	Ing. Manfred Putz "Grünes Tirol" / Landwirtschaftskammer Tirol A-6020 Innsbruck, Brixner Str. 1 Tel. +43/ (0)59292-1522 e-mail: manfred.putz@lk-tirol.at

Impressum

ARGE Streuobst, c/o Institut für Garten-, Obst- und Weinbau

Dep. f. Angew. Pflanzenwiss. u. Pflanzenbiotechnologie, Univ. f. Bodenkultur
A-1180 Wien, Gregor Mendel Str. 33, Tel.: +43/ (0)1/47654-3402, Fax: -3449

Redaktion Streuobst-Info: Christian Holler, Katharina Dianat, Andreas Spornberger

Die ARGE Streuobst ist die informelle Plattform der österreichischen Streuobstinitiativen. Ihr Ziel ist die Vernetzung aller am Streuobstbau interessierten Personen und Organisationen in Österreich. Die Streuobst-Info berichtet über streuobstbezogene Aktivitäten und Projekte, neue Obstprodukte und aktuelle Termine in Österreich und den angrenzenden Gebieten.

Beiträge und Terminankündigungen per e-mail erbeten an: streuobst-info@gmx.at
Die Beiträge sollten den Umfang einer A4-Seite (12 Pkt., inkl. Abb.) nicht überschreiten;
Redaktionelle Änderungen und Kürzungen vorbehalten.